

2/2/91
1/2/91
5: 2/1/91

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 2.

Mittwoch, den 7. Januar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Januar
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus dem Staatswald Abt. Wasserfalle:
Am. 3 Buchen- 4 Nadelholz-Scheiter,
72 Buchen, 514 Nadelholz-Auswurf-
Scheiter und Prügel, 4 Am. Buchen,
223 Nadelholz Anbruch und Abfallholz,
ferner 222 Am. Nadelholz-Keisprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche vom 1. October
bis 30. September 1890 im hiesigen Ge-
meindebezirk ein neues Geschäft begonnen
oder ihr Geschäft aufgegeben oder verändert
haben, werden hiemit aufgefordert dies
spätestens bis 7. Januar 1891
— soweit es noch nicht geschehen ist — bei
dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen, andern-
falls die Einschätzung bezw. Katastrirung
von Amtswegen erfolgen müßte.
Den 7. Januar 1891.
Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Handtücherzeug

gran und weiß
Leinen u. Halbleinen Tuch
einfach und doppelbreit
Baumwolltuch
einfach und doppelbreit
Bettbarchente
Bettzeugle
hoch. Piqué & Cretonne
Bettüberwürfe
Commodedecken
Tischdecken
Bettvorlagen
etc. etc.

empfehl't zu billigsten Preisen.

Wilh. Ulmer.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

empfehl't

G. W. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Fitt-Gremme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Ziehung, 20. Januar 1891.

☛ Auf 15 Loose ein Treffer. ☛

Große Geldlotterie

zur Restauration der

St. Sebalduskirche in Nürnberg.

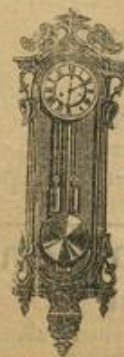
Hauptgewinn: 25 000 M. 7000 M. 2000 M. 1000 M. etc.

Loose à 2 Mark

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Geschäfts-Empfehlung.



Den Einwohner von Wildbad u. Umgebung
bringe ich mein grosses Lager von Uhren
aller Art in empfehlende Erinnerung. Ich
mache besonders auf meine gold. u. silb.
Taschenuhren, für Herren und Damen,
auf eine grosse Auswahl Regulateure,
Wanduhren, Standuhren, Nickelwecker
u. Musikuhren aufmerksam und sichere bei solider
Ware die billigsten Preise zu

Paul Hagmayer, Uhrmacher.

Reparaturen schnell und billig.

**Gasthaus z. Sonne.
Morgen Donnerstag**



wozu höflichst einladet.

H. Weber.

Eine schöne
Wohnung (2. Stock)
in angenehmer Lage hier mit 5 Zimmern
nebst Zubehör u. Wasserleitung hat auf
Georgii zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung,
Keller und Bühnenraum, sowie eine Werk-
statt hat bis Georgii zu vermieten.
Willy. Sieber, Uhrmacher.

**In der Buchdruckerei
von B. Hofmann, Wildbad**
sind folgende Kalender für das Jahr
1891 zu haben:

Des Lehrers Hinkenden Boten neuer histori-
scher Kalender 30 s
Des Lehrers Hinkenden Boten neuer histori-
scher Kalender mit dem Genrebild "Stadt
und Land" 40 s
(Jeder der zwei Kalender enthält noch einen
fein künstlerisch in Farbendruck ausgeführten
Wandkalender.)

Sebels Rheinländischer Hausfreund 20 s
sowie Abreiß- u. Wandkalender.

**Gänzlicher Ausverkauf
in wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Luise Volz, Hauptstraße 130.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,

Soda kristallisierte in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis acht engl. Marke Er-
lands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und
feinste Cremstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfiehlt billigst

Chr. Pfan.

Koch- & Viehsalz

empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Pfan.

Sauerkraut

empfiehlt **Chr. Batt, Rathausgasse.**



Platze übergeben worden. Ebenso sind sämtliche
Wickel-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc.
bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

W i l d b a d.
Die von der Augsburger Mech. Tricot-
warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-
Augsburg nach Angabe des Herrn

Pfarrers Sebastian Kneipp
in Würishofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile
„Seb. Kneipp“ versehenen

Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen

Dr. Maier, neben der Apotheke.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar

billigt bei **Fr. Maier.**

Koch- und Süßbutter

empfiehlt **Chr. Batt.**

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichst. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Diensten) i. d. Buchdruckerei
von

Bernh. Hofmann.

Gut kochende

Erbsen u. Linsen

empfiehlt bestens **Chr. Batt.**

Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)
vorrätig bei

Carl Schobert.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
tigen von **Goldarbeiten** jeder Art, sowie in
allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
und sichert bei guter Arbeit billige Preise
und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Citel, Goldarbeiter
im Hause des Hrn. Maurermeister
Bohenhardt jr.
im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber,
Uhrmacher entgegengenommen.

Tricot-Taillen

mit Besatz

gebe ich unter dem Ankaufspreis ab.
G. Rieginger.

Neu! **Dieblinge** Neu!

der Volks-Konzerte

ist der Titel eines neuen musikalischen
Mark-Albums, in dem sich 11 außer-
ordentlich melodische und dankbare

**Vortragsstücke für das
Pianoforte**

befinden.

Die Titel der einzelnen Stücke
lauten: Taubenslug. — Die beiden
Sinken. — Zur Gitarre. — Nach-
tigallenschlag. — Die Glocken des
Straßburger Münsters. — Vöglein
in den Zweigen. — Osterglocken. —
Kukuk-Polka. — Mühle im Wald-
thal. — Vögleins Abendgesang. —
Mandolinata. — Also Stücke, die in
jedem Vortragskonzert reichen Beifall er-
zielen — jedes derselben ist ein kleines
Meisterwerk instrumentaler Tonmalerei.

11 Nummern zusammen in einem
Band für 1 Mark
versendet franco gegen Einzahlung des
Betrages.

P. J. Tonger in Köln.

Alle Sorten
Drahtliste,
Schlösser,
Charnierband,
Bettladenbeschlag,
Schiebriegel,
Koffergreif,
Sargreif,
Sohlennägel,
Schloßnägel,
Jangen,
Schrauben,
Stiefeisen,
Schaufeln,
Dunggabeln (mit und ohne Stiel)
empfiehlt billigst **F. Großmann.**

W i l d b a d.

**Kohlensparer,
Kohlenbecken,
Kohlenlöffel,
Coacksfüller,
Ofenschirme u.
Ofenvorsetzer**

empfiehlt billigst **Fr. Treiber.**

Sie sige s.

Wildbad, 5. Jan. Die gestern Abend im „Hotel z. Post“ hier abgehaltene Abend-Unterhaltung der Wildbader Feuerwehr-Kapelle zum Benefiz ihres Direktors Wilh. Wörner war sehr zahlreich besucht und nahm einen äußerst amüsanten Verlauf. Sämtliche Musikpièces wurden sehr schön vorgetragen, und fand namentlich das Euphonium-Solo von Herrn Luz, wie auch die komische Klavier-Vorträge von Herrn Wörner regen Beifall. Was den Abend aber am meisten veredelte waren zwei zur Auf-führung gebrachte komische Stücke. 1) „Eine Gemeinderatssitzung in Albernhausen“ die den darstellenden Personen alle Ehre machte, Herr Seifert verstand es auch wirklich den Schulzen in gelungener Weise wiederzugeben, wie auch die Gemeinderäte, die Herren Fr. Link, Chr. Schmid, Wilh. Schmid und Wilh. Fischer ihr möglichstes dazu beitragen um etwas tüchtiges zu leisten, was Ihnen auch gelungen ist. 2) „Vor der Schaubude“ dieses höchst komisch-humoristische Stück wurde von den Herrn Link, Schmid, Seifert und Fischer so fein zur Auf-führung gebracht, daß wir es nicht unter-laffen wollen Ihnen auch an dieser Stelle ein Lob auszusprechen. Beide Stücke wurden wiederholt herausgerufen. Nach Schluß des Programms fand noch eine kleine Tanz-Unterhaltung statt, und es wird wohl jedes mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen sein wieder einen gemütlichen Abend verlebt zu haben.

— Der gestrige Abend zeigte uns wiederholt in welchem Maße es sich die Feuer-wehr-Kapelle unter der Leitung ihres Direk-tors W. Wörner angelegen sein läßt um die Besucher ihrer Abend-Unterhaltungen zu befriedigen, es dürften deshalb letztere auch um so mehr besucht werden da die Kapelle stets große Unkosten hat.

Wildbad, 1. Januar. Vom 1. Januar 1890 bis 1. Januar 1891 wurden im hies. Schlachthaus geschlachtet: 221 Ochsen, 35 Kühe, 12 Rinder, 5 Farren, 1035 Kälber, 487 Schweine, 181 Schafe.

Zusammen 1976 Stück im Fleischgehalt von 297,440 Pfd.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch 29,620 Pfd.

Schlachthausverwaltung:
Vorstand F. Weber.

R u n d s h a n.

Untertürkheim, 1. Jan. Das Neujahrs-schießen hat hier einen Unglücksfall herbeigeführt. Als ein junger verheirateter Wein-gärtner nach seinem Vieh sehen wollte, wurde er auf dem Weg zum Stalle von jungen Burschen durch einen Schuß in die Brust und den Oberarm bedeutend verletzt.

Hemmingen, 29. Dez. Bei der heute auf hiesiger und teilweise auf der Markung Schwieberdingen abgehaltenen Jagd wurden 320 Hasen zur Strecke gebracht.

Göppingen, 2. Jan. Am Neujahrs-abend brachten frühere Schüler dem seit 1877 pensionierten Oberlehrer G. Rau zur Vollendung seines 80. Lebensjahres ein Ständ-chen. Heute nachmittag begab sich eine De-putation in die Wohnung des Jubilars und überbrachte ihm wertvolle Geschenke. Abends von 8 Uhr ab war in der Bierhalle zum Dreißig eine zahlreiche Versammlung von Lehrern und Bürgern hiesiger Stadt, welche

Schullehrer Baßinger als früherer Schüler eröffnete, der in einer längeren Rede die Verdienste des Jubilars feierte. Weitere Redner waren der Jubilar, Gerber Bracher, Oberlehrer Heller, Zeichenlehrer Vogel und Schullehrer Müßle. Allgemeine Gesänge und vierstimmige Chöre wechselten miteinander ab, und die fröhliche Feier verlief in schön gelungener Weise.

Calw, 29. Dez. Vor einigen Tagen schlachtete ein hiesiger Metzger eine milzkranke Kuh. Derselbe hatte, wie der Schw. B. vernimmt, eine kleine Wunde an der Nase, in die zufällig der Giftstoff des geschlachteten Tieres einbrang. Der Kopf schwoll nach kurzer Zeit an, und der herbeigerufene Arzt konstatierte sofort eingetretene Blutvergiftung. Der Mann schwebt jetzt in größter Lebens-gefahr und es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Sorb, 1. Jan. Der jüngste Sohn einer hiesigen Lehrersfamilie, welcher in einer Kon-ditorei angestellt ist, wollte einer sogen. Sutterkruz, der mit Sand gefüllt war, zum Bettwärmen herrichten und stellte zu diesem Zwecke den Krug in den heißen Backofen. Beim Herausnehmen explodierte derselbe so, daß ihm einige Stücke ins Gesicht flogen und das linke Auge so beschädigt wurde, daß der herbeigerufene Arzt dasselbe für ver-loren erklärte. Der Verunglückte wurde in die Augenklinik nach Tübingen verbracht.

Deißlingen, 2. Jan. Letzte Woche ver-letzte sich laut Abb. hier der 17jährige Schneidergeselle Joseph Birk mit der Nadel am Daumen der linken Hand. Er gab dieser Verletzung keine Acht, aber nach ein paar Tagen entstand eine Entzündung des Fingers. Letzten Sonntag wurde ärztliche Hilfe angerufen, aber leider zu spät; noch am gleichen Tage verschied der junge Mensch.

Oberndorf, 2. Jan. In der Familie eines hiesigen Fabrikarbeiters ist gestern lt. Schw. B. durch Unvorsichtigkeit ein Un-glücksfall vorgekommen. Die in den Ofen gestellte verschlossene Bettflasche explodierte und zerriß den Ofen. Ein in der Nähe des Ofens im Bette liegendes Kind wurde namentlich am Kopfe sehr stark verbrüht, so daß man für sein Leben Besürchtungen hegt.

Ebingen, 2. Jan. Aus Anlaß des Neu-jahrsschießens wurde in Ostmettingen ein junger Mann dort verletzt, daß ihm ein Auge auslief und er, nach Tübingen ver-bracht, infolge eingetretener Gehirnentzündung in Lebensgefahr steht.

— Eine verheerende Feuerbrunst nach der ersten Stunde des Neujahrs hat die Be-wohner in Kottenburg in großen Schrecken veretzt. Sieben Wohnhäuser neben und hinter dem Hause des Malers August Schrai-vogel in der Marktgasse und mehreren Scheuern sind vollständig ein Raub der Flam-men und hiedurch etwa 15 Familien obdachlos geworden. Eine alte Frau konnte mit Mühe gerettet werden; ein Kind ebenfalls dadurch, daß dasselbe vom 3. Stockwerke aus in das des Nachbarhauses überbracht werden konnte. Die dortige Feuerwehr, so-wie diejenigen von 4 Nachbarorten erschienenen griffen energisch ein, doch war die Hilfe des Frostes wegen sehr erschwert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Biberach, 1. Jan. Unseren Schranken-bediensteten, Stadttogldhneren u. s. w. wurde eine Weihnachtsfreude damit bereitet, daß die bürgerlichen Kollegen beschlossen, für die-

selben die Beiträge zur Alters- und Invali-ditäts-Versicherung von der Stadtkasse zu be-zahlen.

Ravensburg, 2. Jan. Am Neujahrs-fest beehrte vor Tagesanbruch ein betrunke-ner Handwerksbursche in einem unweit von hier an der Lettnanger Straße gelegenen Haus Einlaß, um sich zu wärmen. Er wurde abgewiesen und dies veranlaßte zu Schimpfworten, die der Hausbesitzer mit einigen Stockschlägen erwiderte. Der Hand-werksbursche begab sich sodann in das meh-rere Hundert Schritte entfernte Dorkenweiler, schlich daselbst in einen Viehstall, wo er heute tot aufgefunden wurde.

München, 3. Jan. Mit dem 1. Febr. kommt ein neuer Tarif für Personen, Reise-gepäck und Hunde im Verkehr zwischen bay-rischen und württembergischen Bahnstationen unter Aufhebung des Tarifes vom 1. März 1882 nebst Nachträgen zur Einführung.

— In München brach am 29. Dezbr. bei einer in dem Portiererraum eines Häu-ses abgehaltenen Auktion plötzlich der zu stark belastete Boden durch; und die meisten Anwesenden stürzten mit dem Gerichtsvoll-zieher zwei Meter tief in den Keller hinab. Merkwürdiger Weise hat Niemand eine er-hebliche Verletzung erlitten.

Berlin, 31. Dez. Der Kaiser empfing heute mittag den Oberbürgermeister Widies von Frankfurt.

— Es bedarf keiner trockenen Aufzähl-ung der politischen Ereignisse des vergangenen Jahres, um das Bewußtsein, daß wir in einer großen Zeit leben, zu erwecken, denn alle Gebiete des staatlichen Lebens beweisen, daß unser Volk, angezogen durch die Tatkraft des Kaisers und der verbündeten Re-gierungen, mit Ernst und Eifer danach strebt, den Rang, welchen es im Rate der Völker einnimmt, zu behaupten und nicht durch kriegerische Eroberungen, sondern durch den inneren Ausbau seiner nationalen Kräfte zu erhöhen. Ein solcher Wettstreit birgt keine Gefahren in sich, er kommt vielmehr den an-deren Nationen zugute, und so können wir denn mit lebhafter Befriedigung dem neuen Jahre entgegenblicken; nach menschlicher Vor-aussicht wird der Friede erhalten bleiben und die Entwicklung, in welcher wir uns befinden, wird keine unliebsame Störung er-leiden.

— In den nächsten Tagen wird in Wien und Berlin um die Todeserklärung der Operettensängerin Stubel eingeschritten wer-den, welche sich mit Johann Ott (Erzherzog Johann von Oesterreich) auf der St. Mar-garata eingeschiff hat und allen Anzeichen nach mit ihm untergegangen ist. Es handelt sich um Flüssigmachung des bedeutenden Nachlasses der Sängerin.

— In Florenz ist seit 8 Tagen eine Typhus-Epidemie ausgebr. Täglich sterben 60—70 Personen. Die Regierung hat einen Kommissär dorthin entsandt.

— Aus Halifax, 30. Dezember, wird gemeldet: Der letzte Schneesturm hat unter den Küstenschiffen große Verheerungen angerichtet. Während des Dezember sind über 100 Schiffe an der Küste Neufund-lands gestrandet und gescheitert. Ein Duzend wird vermißt, wahrscheinlich sind die mit Mann und Maus untergegangen.

Ein Ukas des Zaren gestattet den aus-gewiesenen Juden, die sich sofort taufen las-sen, den Aufenthalt in Rußland.

— In Bethlehem (Pennsylvania) ist ein 82 Jahre alter Deutscher Heinrich Luz verhaftet worden unter der Anschuldigung, vor vielen Jahren in Deutschland eine Familie ermordet zu haben. Die Polizei begründet diese Anschuldigung mit einem Geständnis, welches ein Mitschuldiger in Deutschland auf seinem Sterbebette abgelegt habe. Luz wird an die deutschen Behörden ausgeliefert.

London, 2. Jan. An einer Weihnachtsfeier in Wortley, in der Nähe von Leeds nahmen viele Schulkinder Teil, welche in leichten Feenkostümen gekleidet waren und chinesische Laternen trugen. Vor dem Beginn der Vorstellung gerieten einige Laternen in Brand und die Flammen ergriffen die Kleider der Mädchen, von denen fünfzehn verletzt wurden, darunter mehrere lebensgefährlich.

— In Chicago hat am Abend des 15. Dezember der 16jährige Paul Holz seinem Vater Karl Holz, einem betagten Witwer, während derselbe schlief, die Hals- und Luftröhre durchschnitten. Der Unglückliche starb, nachdem er auf ein Papier noch die Worte geschrieben: „Paul Holz hat es gethan“. Der Mörder hat ein Geständ-

nis abgelegt und giebt als Grund des furchtbaren Verbrechens an, daß ihn der Vater habe darben lassen; beide verdienten in einer Fabrik je 6 Dollars in der Woche, und sein Vater habe ihm nun den ganzen Wochenlohn abgenommen und für sie verbraucht.

— Selbstmord aus — Freude. Amerikanische Blätter melden aus Quindaro im Staate Kansas folgenden Vorfall: Ein junges Mädchen, Maria Marcia mit Namen, hatte sich zur Ruhe begeben, nachdem sie ihren 17. Geburtstag im Kreise von Verwandten und Freunden gefeiert. Man fand sie am nächsten Morgen tot mit einem Flocon an der Seite, das Morphium enthaltend. Auf einem Tische lag ein Brief an ihre Mutter, lautend: „Ich habe zu sterben gewünscht, so lange ich glücklich und voll Freude war. Nie war ich so froh als am gestrigen Tage. Ich habe genug erkannt, daß ältere Leute mehr anzusehen haben als ich. Also in Glück und Freude. Leb wohl!“

.. (Ein „nützliches Blatt.“ Auf die Berner Volkszeitung muß man abonnieren! Das ist einmal ein nützliches Blatt, ein Blatt fürs Haus im besten Sinne des Wortes. In seiner Nummer vom 20. Dez. 1890

setzt es für seine Leser 500 wertvolle Preise aus, an deren Spitze „eine gesunde Milchsuppe“ marschiert. Der zweite Preis: „ein fetter Ober Aargauer Käse“ im Gewicht von 62 Kilogramm. Jungen Ehepaaren werden „eine kirschbraune Bruststift“ und später vielleicht auch „ein Kinderwägelchen“ willkommen sein; ferner sind „12 Halbdutzend Nasentücher“, „2 Bettvorlagen“, „1 Kaffeemühle“, „1 Kaffeekanne“, „1 Halbdutzend Leintücher“, „1 elegantes Wehlfaß“, „1 elegantes Salzfaß“, dann „1 Drehbrezele“, „1 Waffeleisen“, u. a. m. verheißen, für den — weniger Glücklichen aber, dem der letzte Preis zufällt, sind „50 Titelgedichte der Berner Volkszeitung, 2. Band“ bestimmt — o edle Bescheidenheit!

.. (Aus einem kleinen Provinztheater.) Regissur (am Schlusse des 1. Aktes zum Publikum): „Ich ersuche die hochgeehrten Herrschaften, sich jetzt einen Augenblick herumzudrehen — die Damen müssen die Kostüme wechseln!“

Werk's.

Hast Du geirrt, so sag es gleich,
Bemänteln will ein schwacher Geist!

Der Page der Herzogin.

Romantische Erzählung von F. v. Limburg.
Nachdruck verboten.

4.

„Was meint Ihr, Franz, sollen wir umkehren, da ein Wetter auszieht?“ frug die hohe Frau unchlüssig, „noch ist es Zeit umzukehren. Doch vielleicht kommt es nicht näher, und dann sind wir um unsren köstlichen Wald betrogen.“

„O, gnädigste Herrin,“ rief der Page entzückt, „wenn Ihr mich fragt, so kann ich nur sagen, kehren wir nicht um, es ist so friedlich und wönig im Wald, ich möchte doch die Welt stille stände und dieser Augenblick nie, niemals verträusche.“

Er hatte sehr feurig gesprochen, die Dame nickte leise lächelnd mit dem Kopfe. „Mein junger Freund, das thut der Augenblick niemals, ist er trübe und schwer, so wünschen wir ihm wohl Flügel, doch er ginge auch ohne unsren Wunsch vorüber, genau so rasch wie der glückselige, den wir festhalten möchten. Darin besteht die Philosophie des Menschenlebens, und wer sie sich einprägt fest und unauslöschlich, dem kann das Geschick nichts anhaben.“

„O, Fürstin, Ihr seid glücklich auf den Höhen des Lebens, aber wir anderen armen Sterblichen —“

„Glücklich?“ Verwundert und schmerzlich schüttelte die Herzogin das Haupt. „Wißt Ihr nicht, daß schon Solon gesagt hat, kein Mensch vermöge das vor dem Tode zu sein!“

„Und was sollte ich dann sagen?“ brach Chila leidenschaftlich aus, „ich habe keinen Schimmer von Glück, habe Niemanden, der mich liebt und muß vielleicht mein Lebtag lang als Diener umherschleichen.“

„Aber mein Gemahl ist gütig gegen Euch?“

„Gütig, ja, wie gegen seine Pferde und Hunde; aber ich — hasse ihn — aus doppelten Gründen!“

„Ihr haßt ihn, Franz, und das wagt Ihr mir, seiner Gemahlin zu sagen!“

„Ja, gnädigste Frau, er hat meine Mut-

ter einst elend gemacht und — macht auch Euch unglücklich.“

Ein fahler Blick suchte in diesem Augenblick durch die Bäume, dumpfrollender Donner folgte und die schöne Fürstin richtete sich sehr ernst im Sattel in die Höhe.

„Franz von Chila, das dürft Ihr nicht sagen, dürft es nicht mehr denken, so wahr ich es gut mit Euch meine; ich verbiete Euch solche Worte strengstens!“

„Frau Herzogin, Ihr seid ein Engel und ich ein elender Mensch, aber vergeßt dem Wahnsinnigen, was er gesagt aus dem einfachen Grunde, weil er Euch liebt — und es thun wird bis zu seinem letzten Atemzuge!“

Es war heraus! Kerzengerade stieg der Herzogin Roß in die Höhe, ihre lebenden Finger suchten vergeblich die Bügel zu fassen, vor ihren Augen begann es zu dunkeln, und als in dem Moment das edle Roß vor einem zuckenden blutroten Blitzstrahle schaute, da neigte sich ihr blaßes Haupt über die Mähne des Rosses, schlief glitten die Hände herab und sie sank zur Erde, während das Pferd in wildem Galopp davon stürmte, seine schöne Reiterin ein Stück mit fortschleifend.

Schneller als die graufige Scene sich beschreiben läßt, spielte sie sich ab; Franz von Chila vermochte kaum aus dem Sattel zu springen und zur Rettung der Herzogin herbeizueilen, da lag sie schon am Boden, bleich mit geschlossenen Augen, aber anscheinend unversehrt. Wie durch ein Wunder war sie rasch aus dem Sattel geglitten und so dem sicheren Tode entgangen.

Schwere, dicke Regentropfen fielen herab zur Erde, brüllend rollte der Donner daher und unauslöschlich zuckten die Blitze; der Page kniete neben der ohnmächtigen Herrin mit gefalteten Händen, er war völlig ratlos. Endlich ermannete er sich doch, hob die teure Last auf seine Arme und trug sie in eine unweit davon gelegene, jetzt aber, wie es schien, verlassene Köhlerhütte.

Noch wüthete das Wetter fort, der Sturmwind hatte sich erhoben und heulte ein schauer-

liches Lied, welches kessend in Chilas Ohren widerhallte: „Schuldig, schuldig, dreimal schuldig!“

Da raschelten draußen vor der Thür der Köhlerhütte schwerfällige Fußtritte, gleich darauf stand die Besitzerin der Hütte vor der ohnmächtigen Fürstin und ihrem jugendlichen Begleiter.

„Dem Himmel sei Dank, ein lebendes Wesen!“ rief dieser so laut, daß es das Grollen des Donners überdünnte. „Kommt, Mutter, seht hier unsre hohe Herrin vom Schlosse hat einen Unfall erlitten und bedarf Hülfe.“

„Die Herzogin!“ murmelte das Weib, sich die rotgeränderten Augen reibend und dann starr vor Staunen und Entsetzen auf das Antlitz der hohen Dame blickend.

„Helft, gute Mutter,“ bat Franz von Chila nochmals dringend, „bringt sie zum Leben!“

„Laßt mich allein mit der Herrin,“ nickte das Köhlerweib geheimnißvoll, „holt indes die Pferde herbei, denn das Wetter läßt nach und die Frau Herzogin wird wieder im Stande sein, heimzureiten, sie ist nur ohnmächtig. Doch zuvor, mein schmucker, junger Herr, weist mir doch einmal Eure Hand — seid ihr nicht auch begierig, Euer Schicksal zu vernehmen?“

„Gewiß beste Mutter, hier, list in den Linien und sagt mir, ob ich glücklich werde und zeitig sterbe.“

„Ist für Euch beides ein und derselbe Begriff?“ frug sie listig, „Ihr seid erregt von dem Unfall oder — sollte etwas anderes dahinter stecken?“

„Ich glaubte, Ihr wäret eine weise Frau, die im Innern der Menschenseele Vergangenheit und Zukunft liest.“ —

Die Zukunft weiß ich wohl,“ nickte sie düster, „hier junger Herr, ist Euer Leben schon zu Ende, hütet Euch — vor einem Becher?“

„Einem Becher?“ wiederholte der Page mechanisch, „wie kommt Ihr darauf? Werde ich an Gift sterben?“

(Fortsetzung folgt.)